

Absolventenrede von Nina Vollmer, Master of Management Sciences

Sehr geehrte Frau Ministerpräsidentin,
Sehr geehrte Professorinnen und Professoren,
liebe Eltern, Angehörige und Freunde,
und insbesondere liebe Absolventinnen und Absolventen,

mir wird heute Abend die große Ehre zuteil, im Namen aller Absolventen eine Rede halten zu dürfen. Ich muss Ihnen gestehen, dass diese Rede eine ganz neue Erfahrung für mich darstellt. Natürlich habe ich schon während meines Studiums Vorträge gehalten, aber heute Abend ist es speziell, denn mein Zuhörerkreis hat sich fast um das Hundertfache erhöht.

Wir Absolventen unterscheiden uns in vielen Punkten: in unseren Studiengängen, unseren Campussen, unseren Nationalitäten, unseren Diplomen usw. Aber eine Gemeinsamkeit teilen wir alle, wir haben unser Studium an der htw saar absolviert. Heute Abend möchte ich Sie alle einladen, mich bei einem Rückblick in die vergangenen Jahre zu begleiten. Ich möchte diesen Rückblick als eine Reise gestalten. Welche Gemeinsamkeiten unser Studium mit einer Reise hat, das werde ich versuchen Ihnen zu erklären.

Bevor eine Reise beginnt, stellt sich die Frage „Wo soll es hin gehen?“. So auch vor dem Studium, jeder Studienanfänger musste für sich entscheiden, welchen Studiengang er wählen wollte. Ein Teil von uns Absolventen wusste wahrscheinlich schon seit längerem, welches Gebiet sie am meisten interessierte. Bei dem anderen Teil wurde diese Entscheidung eher *Last Minute* getroffen. Dann mussten wir noch klarstellen, ob wir das dazu passende Budget hatten. Das Budget aller Studierenden hat eine Gemeinsamkeit, es ist knapp. Bei der Wahl der Unterkunft haben sich viele Studierende daher für die preisgünstigsten Optionen entschieden (WG, Studentenwohnheim usw.). Es gab aber auch ein paar Glückliche, die im Hotel Mama bleiben konnten.

Es gibt verschiedene Arten von Reisenden, so auch bei uns Studierenden. Manche Studenten-Typen findet man einfach in jedem Studiengang wieder, auch sie haben unsere Studienreise geprägt. Erinnern wir uns an diesen einen Kommilitonen, der selten zur Vorlesung kam, und wenn er kam, dann natürlich mit Verspätung. Er hatte die Einstellung, dass Klausuren wiederholt werden können, Partys jedoch nicht.¹ Es gab auch einen anderen Kommilitonen, seine typischen Merkmale waren, dass er immer in der ersten Reihe saß und er es war, der fragte, ob der Unterrichtsstoff klausurrelevant ist. Sein Ziel war es nämlich, gute Noten zu bekommen, der Weg dahin war sein Hobby.² Bei unserer Reise haben wir auch feste Freundschaften mit einigen Kommilitonen geknüpft, viele dieser Freundschaften bleiben über den heutigen Abend hinaus erhalten. Woran erkennt man diese Freunde? In den meisten Fällen waren es die Kommilitonen, mit denen man viele Stunden vor den Prüfungen zusammen in der Bibliothek, teils verzweifelt und teils lachend, verbrachte. Zusammen haben wir die Hürden des Studiums, aber auch die Freuden des Studentenlebens geteilt. Ab dem heutigen Abend wird jeder eine neue, seine eigene Reise, weiterführen. Viele Studierende, und vielleicht auch insbesondere diese, werden wir nach

¹ Vgl. Bakmaz (2016), Partylöwe, Weltverbesserer Fünf Studenten-Typen die uns immer wieder begegnen (URL: <http://www.ksta.de/ratgeber/finanzen/karriere/partylowe--weltverbesserer-fuenf-Studierende-typen--die-uns-immer-wieder-begegnen-23845492>)

² Ebd.

dem heutigen Tag in unserem Leben vermissen. Deshalb nutzt diesen Abend, unseren Abend, um noch einmal auf die gemeinsamen Momente zurückzublicken.

Eine sehr wichtige Rolle bei einer Reise spielen die Reiseleiter, so auch die Professoren und Dozenten der htw saar. In den vergangenen Jahren haben sie uns in unserer Reise begleitet und haben sich viel Mühe gegeben, um ihre Kenntnisse mit uns zu teilen. Wenn man mal ehrlich ist, sie hatten es nicht immer leicht mit uns. Wenn sie uns während einer Vorlesung eine Frage stellten, blickten sie oft in fragende Gesichter. Und wenn wir mal eine Frage hatten, ging es meistens nicht um den Unterrichtsstoff, sondern um Fragen nach dem Inhalt der Klausur, die Verlängerung von Deadlines, die Verschiebung von Vorlesungen usw. Ein großer Dank geht an sie, für ihre Geduld, ihr Verständnis und weil sie uns den ganzen Weg bis hierhin begleitet haben.

Wie es bei einer Reise halt vorkommen kann, läuft nicht immer alles reibungslos. An dieser Stelle könnte man Reiseübelkeit oder auch Auto-Pannen als Beispiele nennen. Beim Studium machte sich die Reiseübelkeit erstaunlicherweise einmal pro Semester, zeitgleich mit den Klausuren, bei vielen von uns bemerkbar. Bei einer Reise kann man mit Medizin der Übelkeit vorbeugen. Wenn man einen Blick auf die Tische der Studierenden während der Klausuren warf, fiel schnell auf, dass die beliebtesten Heilmittel Dextro Energy und Red Bull waren. Zu Risiken und Nebenwirkungen fragen Sie Ihre Kommilitonen oder ehemalige Absolventen. Jeder von uns hat mal eine Panne, eine Phase, bei der man einfach nicht vorankam, während seines Studiums erlebt. Manchmal verstanden wir nur Bahnhof und für manche war der Zug einfach schon abgefahren.

Wie auch bei einer Reise, trifft man bei einem Studium auf viele unterschiedliche Kulturen. Manche unter uns hatten die Chance, Auslandssemester zu absolvieren und dort neue Kulturen kennen zu lernen. Aber auch an der htw saar selbst konnte man auf verschiedene Nationalitäten treffen. Ich, als Französin, bin auch ein Beweis dafür. Sie fragen sich wahrscheinlich, was mich aus dem Nachbarland Frankreich zur htw saar im kleinen Saarland gelockt hat; nun, das möchte ich Ihnen an dieser Stelle kurz erklären. Ich habe am Deutsch-Französischen Hochschulinstitut, kurz „DFHI-ISFATES“, studiert. Der Zusammenhang mit der htw saar liegt darin, dass Studierende des DFHI einen Teil des Studiums an der htw saar und den anderen Teil an der Université de Lorraine in Metz und in manchen Fällen auch noch an der Universität von Luxemburg absolvieren. Das DFHI-ISFATES bietet viele ähnliche Studiengänge wie die htw saar an, deshalb sind Studierende des DFHI-ISFATES auf den meisten Campussen der htw saar vertreten. Ich möchte Ihnen nun erklären, warum das DFHI-ISFATES meiner Ansicht nach einzigartig ist. Es handelt sich hierbei um die erste deutsch-französische Hochschulkooperation, die in Folge des Elysee-Vertrags, des deutsch-französischen Freundschaftsvertrags, im Jahr 1978 entstanden ist. Ich bin davon überzeugt, dass das DFHI-ISFATES ein Erfolgsmodell ist, nicht nur für die Großregion sondern auch darüber hinaus. Für die kommenden Jahre wünsche ich dem DFHI-ISFATES und den zukünftigen Studierenden, dass weitere internationale Partneruniversitäten gefunden werden, um noch mehr Anerkennung auf internationaler Ebene zu gewinnen.

Bei jeder Reise gibt es ein Highlight, bei vielen von uns war es die Bearbeitung oder Abgabe der Bachelor- bzw. Masterarbeit. Während des Studiums haben wir viele Hürden bewältigt, aber man muss gestehen, dass sich viele davon beim Endspurt befanden, zeitgleich mit dem Schreiben unserer wissenschaftlichen Arbeiten. Wer sich mit einer wissenschaftlichen Arbeit befasst, weiß, dass man an der Literatur nicht vorbei kommt und daher auch nicht an der

Bibliothek. Wer sich in dem Labyrinth der Bibliothek zurecht gefunden hatte, musste sich danach der nächsten Hürde stellen: das richtige Zitieren. Hinzu kam, dass man ständig unter Zeitdruck stand, der Abgabetermin stand fest, aber die von unseren betreuenden Professoren gewünschte Seitenanzahl war leider noch nicht in Sichtweite. Des Weiteren hatte fast jeder von uns das Bedürfnis, die Entwicklung seiner Arbeit mit der seiner Kommilitonen zu vergleichen. Die Maßstäbe für das Vergleichen waren zahlreich: Seitenanzahl, Anzahl der Fußnoten, Anzahl der Wörter, Länge des Literaturverzeichnisses.

Mit der heutigen Vergabe der Urkunden nimmt diese Reise nun ein Ende. Dieser Rückblick auf unsere gemeinsame Zeit an der htw saar zeigt, dass der Weg zu einem akademischen Titel anstrengend war und dass jeder von uns früher oder später an seine Grenzen gestoßen ist. Jedoch hat das Studium auch viele andere Seiten mit sich gebracht, wie zum Beispiel neue Freundschaften, das Kennenlernen anderer Kulturen usw. Bei unserem Studium handelt es sich nämlich um ein Ganzes, nicht nur um den Titel.

Abschließend möchte ich mich im Namen aller Absolventen bei folgenden Personen bedanken: bei allen Professoren und Dozenten, bei den Mitarbeitern der htw saar und des DFHI-ISFATES. Ein großer Dank geht an das Organisationsteam, das uns diesen unglaublichen Abend ermöglicht. Einen herzlichen Dank an unsere Eltern, Freunde und Verwandte, ohne ihre Unterstützung wäre uns der Weg bis hierhin deutlich schwerer gefallen. Für die Bachelor-Absolventen unter uns, falls Ihr noch einen Master absolvieren wollt, wünsche ich Euch viel Glück für die zwei nächsten Jahre. Für alle anderen unter uns, für die die Studienreise mit dem heutigen Abend endet, seid nicht traurig, es warten noch viele neue spannende Abenteuer auf uns. Wie es Winston Churchill einst sagte: „Dies ist nicht das Ende. Es ist nicht einmal der Anfang vom Ende. Aber es ist, vielleicht, das Ende des Anfangs.“³

Ich wünsche allen Absolventen alles Gute für die Zukunft und allen Anwesenden einen unvergesslichen Abend.

Vielen Dank.

³ Langels (2013), In amerikanischen Ehren (URL: http://www.deutschlandradiokultur.de/in-amerikanischen-ehren.932.de.html?dram:article_id=242864)